

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Inserate
die gespaltene Seite
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post bezogen
in den Oberämtern
Gmünd und Welzheim
jährlich 24 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Samstag,

Nro. 116

5. Oktober 1861.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Berichtigung einer Markt-Anzeige.

Im heurigen Kalender ist angezeigt, daß vom 21. bis 24. Okt. in hiesiger Stadt Krämermarkt und am 23. Oktbr. zugleich Viehmarkt sei. Dieß ist unrichtig.

Der Krämermarkt dauert bloß 3 Tage, nämlich vom Montag den 21. bis Mittwoch den 23. Oktbr., und am Dienstag den 22. findet zugleich Viehmarkt statt, was man hiemit bekannt macht.

Am 1. Oktober 1861.

Gemeinderath.
Vorstand: K o h n.

S t a d t G m ü n d.

Bekanntmachung in Betreff der Gebäude-Brand-Versicherung.

Die hiesigen Gebäude-Besitzer werden hiemit aufgefordert, die Gebäude, welche neu errichtet und noch nicht zur Brandversicherung eingeschätzt worden sind, oder welche abgebrochen wurden; ferner die Veränderungen, welche im Laufe des Jahres in der Bauart oder im Gewerbebetrieb vorgekommen sind und auf den Anschlag oder die Classification Einfluß haben, binnen 8 Tagen

schriftlich oder mündlich bei der Rathsschreiberei anzumelden.

Den 4. Oktober 1861.

Stadtschultheißenamt.
K o h n.

G m ü n d.

Wiederholte polizeiliche Bekanntmachung, die Visitation von Pferden betreffend.

Die vom Gemeinderath unterm 15. April 1856 verfügte und höheren Orts genehmigte Anordnung, wornach

Jeder, der ein Pferd auswärts aufkauft, solches bei einer Strafe von fünf Gulden binnen 3 Tagen nach dem Ankaufe durch den Oberamtsstierarzt visitiren zu lassen und der Eigentümer für diese Visitation 12 fr. Gebühren zu bezahlen hat,

wird wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Den 3. Oktober 1861.

Stadtschultheißenamt. K o h n.

^{13]} Kirchentirnberg.
Schafwaide-Verleihung.
Die hiesige mit 200 Stücken zu befahrende Winterwaide wird am Samstag den 12. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr zur Verpachtung kommen.
Den 24. Sept. 1861.
Schultheißenamt.
Schulmann

^{2]} Mettlangen,
Oberamts Gmünd.
Schafwaide-Verleihung.
Die hiesige Winterschafwaide von Martini 1861 bis Ambrosi 1862 wird am Montag den 14. Oktober 1861 Nachmittags 4 Uhr verkauft. Hiezu werden Liebhaber in das Haus des hiesigen Anwalts eingeladen.
Den 1. Okt. 1861.
Anwalt W a h l.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Der redliche Findex einer Hutschleife von breitem, schwarzseide-

nem Band, mit bunten Blumen, wird ersucht, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben bei der Redaktion.

^{2]} G m ü n d.
Holzschützen.
Die Gesellschaft beginnt Samstag den 5. Oktober im Gasthaus zum Sct. Joseph und werden die seitherigen verehrlichen Mitglieder, so wie neu Eintretende (nicht unter 19 Jahren) freundlichst eingeladen. Es findet zugleich die Vorstandswahl statt.
Der seitherige Vorstand.

G m ü n d.
Sonntag den 6. Oktober beginnt die Kirchweih auf der Hofstadt, wo ich mich bestens empfehle.
L. Köhler.

G m ü n d.
Zu vermieten:
Für eine stille Familie bis Martini eine freundliche Wohnung.
Wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
Strohmesser
von feinstem, ächt englischem Stahl, welche an Güte jedes andere Fabrikat übertreffen, empfiehlt zu gefälliger Abnahme
Joh. B u h l.

^{13]} G m ü n d.
Düngemittel zur Aussaat.
Rentlinger Guano, Kalksuperphosphat, gedämpftes Knochenmehl, zu den Fabrikpreisen, sind fortwährend zu haben bei
G. Beckler.

G m ü n d.
Von morgen an schenke ich wieder sehr
gutes Bier,
wie auch immerwährend gute Hefe zu haben ist.
Bierbrauer Waibel.

^{2]} G m ü n d.
Wiese- und Acker-Verkauf.
Am
Dienstag den 8. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr

verkauft der Unterzeichnete im öffentlichen Aufstreich auf der Rathsschreiberei dahier:
1 1/2 Morg. 46,0 Rth. Acker beim Schierenhof, ferner
7 Morg. Wiesen daselbst in 8 Abtheilungen von je 7/8 Morgen — in 3jährigen Zielern zahlbar,
wozu einladet
Thomas Untersee.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
Schoffe's Stunden der Andacht (in 6 Bände gut gebunden), um den billigen Preis von 2 fl.,
Wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
Zu vermieten.
Die Parterre-Wohnung sammt Laden, im Hause der Frau Kaufmann Romerio, hat auf Martini zu vermieten
Controleur B i c h l e r's Wittwe.

G m ü n d.
Zu vermieten.
 Ein Logis sammt Bett für einen ledigen Herrn hat zu vermieten, Wer? sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.
Logis-Gesuch.
 Es wird ein Logis, bestehend in Stube, Stubenkammer und sonstigen Erfordernissen, sogleich oder bis Martini gesucht. Von wem? sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
 Das Nachhmdgras in meinem Berg verkaufe ich zum Abhüten. Raminsegermeister Veit, sen.

G m ü n d.
Dienst-Gesuch.
 Eine Köchin, die auch noch

sonst allen häuslichen Geschäften vorstehen kann, sucht bis Ursula-Markt eine ordentliche Stelle. Wer? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.
Gefundenes.

Lezten Dienstag wurde bei Radestetten ein halbwoollenes Halstuch gefunden, welches der Eigenthümer abholen kann bei
 Hof. Kränzle, Metzger.

G m ü n d.
Eingestellte Enten.

Es haben sich am verflossenen Montag 2 junge Enten eingestellt. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sie gegen Einrückungsgebühr und Fütterungskosten abholen bei
 J. Waibel, Schuhmachermeister.

G m ü n d.
 Sonntag und Montag den 6. und 7. Oktober
Theatre Phantastique im Stadttheater in Gmünd,
 ausgeführt von Professor Becker aus Berlin und dem Gymnasistler Ismael Ibrahim aus Teheran in Persien.
 Anfang 1/2 8 Uhr.

G m ü n d.
Empfehlung.

Eine schöne Auswahl von Brautkränzen, Ballquirlanden, Kränze von künstlich getrockneten Blumen für Lohde, Glacehandschuhe, schwarz und farbig, für Herrn und Damen, sowie alle Arten von Wollenwaaren empfiehlt zu geneigter Abnahme
Clotilde Bichler
 bei der Franziskaner-Kirche.

G m ü n d.
 Bei herannahender Verbrauchszeit erlaube ich mir meine frisch angekommenen Winterwaaren zu empfehlen:
 In Rock- und Hosenstoffe, schwarz und gefarbt, Westenzeuge in Seiden, wollen und halbwoollen, seidene Halsbinden und Cravatten, gefarbten Lama und Biber, verschiedene Flanelle in allen Farben, Unterhosen in allen Gattungen, Unterjacket für Herrn und Damen in wollen und baumwollen; auch ist eine Parthie eleganter 4eckiger Damen-Schawls angekommen. In gestrickten, gehäckelten und gewobenen Wollenwaaren bin ich in großer Auswahl sortirt, wie auch in allen Farben wollener Striadgarne.
 Um geneigte Abnahme bittet

G. Kreuzer, sen.

G m ü n d.
Geschäfts-Anzeige & Empfehlung.
 Mit Gegenwärtigem beehre ich mich, mein neu gegründetes Conditorei- und Spezerei-Geschäft in der vordern Schmiedgasse Nro. 128 in Empfehlung zu bringen, mit dem höchsten Anfügen, daß alle Tage frisches Backwerk zu haben ist, wie ich mir auch eine Auswahl feinerer Artikel zu Hochzeitsträußen zc. beigelegt habe.

Langjähriger Aufenthalt in größern derartigen Geschäften und zweckmäßige Einrichtung setzen mich in den Stand, allen billigen Anforderungen entsprechen zu können und empfehle ich mich deßhalb zu geneigtem Zuspruch.

Wilhelm Grauer.
 Conditior.

G m ü n d.
 Den geehrten Einwohnern von Gmünd und der Umgegend machen wir die ergebenste Anzeige, daß unser Atelier im Hahnen vollständig arrangirt und wir dadurch in Stand gesetzt sind, allen Anforderungen des Publikums entsprechen zu können.
 Zugleich empfehlen wir unsere verschiedene Größen in Photographien, als: Portraits in Ringe, Medaillons, Kronen und Adresskarten bis zu den größten Formaten. Ferner werden Copien von Daguerreotypen, Glas, Papier, Photographien, Oelgemälden, Kupfer- und Stahlstichen auf Verlangen zu jeder Größe gefertigt.

Preis der Bilder von 1 fl. und höher.
 Für die sprechendste Aehnlichkeit und gelungener Arbeit wird garantirt.
 Zahlreichen Aufträgen entgegengehend, zeichnen
Küser & Baur.

G m ü n d.
Anzeige.
 Der Unterzeichnete ist mit einer großen Auswahl von Bijouterie-Feilen in allen Formen und Größen, Nadel-, Riffel-Feilen, Stichel, Graveur-Meißel, sowie verschiedene Bijouterie-Werkzeuge, hier angekommen und empfiehlt dieselben den H. H. Fabrikanten zur gefälligen Abnahme.
 Der Aufenthalt ist bis Mittwoch den 9. d. Mts. und logirt im Gasthof zum goldenen Rad, 2 Stiegen hoch, Nro. 3.
 Feilenhauer **Koller** aus Pforzheim.

Ravensburg.

Reparatur von Puppenköpfen.

In unterzeichneter Fabrik werden alte, beschmutzte, jedoch nicht versprungene Puppen-Köpfe jeder Größe wie neu billigst reparirt.

Papiermaché-Fabrik von
Carl Jos. Nick.

Zur Empfangnahme und Besorgung für hier und Umgegend empfiehlt sich

Franz Xav. Amann, jr.

G m ü n d.
Geschäfts-Verlegung.

Die unterzeichnete Buchhandlung befindet sich von heute an in dem Laden des Herrn
Kaufmann Carl Denhle auf dem Marktplaz
 und bittet um Fortdauer des seitherigen geschätzten Wohlwollens

G. Schmid'sche

Buch-, Kunst-, Musikalien- & Schreibmaterialien-Handlung.

G m ü n d.

Empfehlung einer lithographischen Anstalt.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Orte neben meiner Buchdruckeret eine

Lithographische Anstalt nebst Steindruckerei

errichtet habe, und empfehle mich zu Anfertigung aller in diesem Gebiete vorkommenden Arbeiten, als:

Kaufmännische Formulare, Wechsel, Rechnungen, Adress- & Visitenkarten, Architectur- & Maschinen-Bezeichnungen, Zeichnungen jeder Art in Gravir-, Feder- & Kreidemantier in Schwarz- oder Buntdruck. Autographien werden schnell und sauber gefertigt.

Da ich tüchtige Arbeitskräfte für mein Unternehmen gewonnen habe, so werde ich alle mir anvertrauten Arbeiten nach neuester Manier, geschmackvoll und pünktlich, herzustellen im Stande sein. Probe-Arbeiten liegen zur gefälligen Ansicht bereit.

Hochachtungsvoll

Friedr. Löchner.

Gmünd, 2. Okt. Hopfenpreis 62 bis 68 fl. per Centner. Qualität ausgezeichnet. Vorrath noch etwa 1000 Ctr.

Bom Lande. Es bringt vielen Orten der Umgegend einen großen Nachtheil, daß bei den zahlreichen Haltstationen und Bahnhöfen der Remsbahn auf der langen und zu beiden Seiten sehr bevölkerten Strecke zwischen Gmünd und Unterböbingen keine Haltstation sich befindet. Zwar wurde schon einmal um die Errichtung einer solchen in Hussenhofen eine Petition eingereicht; dieselbe blieb aber wohl deshalb unberücksichtigt, weil dort nur menige Wege aus der Umgegend einmünden. Der geeignetste Ort hiezu ist und bleibt deswegen Zimmern, wohin die Straßen und Fußwege der benachbarten und theilweise sehr bevölkerten Gemeinden von Zggingen, Leinsell, Göggingen, Herlitsen, Bargau u. s. w. führen. Eine diesfällige Bitte könnte kaum abschlägig beschieden werden, wenn die betreffenden Hrn. Ortsvorsteher die Sache in die Hand nehmen und mit Energie betreiben würden. W.

Am Sonntag Nacht ist einem der reichsten und achtbarsten Gutsbesitzer in Hirschlanden durch ruchlose Hand ein Haufen von 1800 Garben auf dem Felde angezündet worden, wodurch beinahe alle unbrauchbar geworden sind.

Bei der ersten Schwurgerichtsverhandlung in Hall am 30. September trat als Angeklagter Mich. Rupp von Buchhaus, D. A. Gaildorf, 35 Jahre alt, vor die Gerichtsschranken. Derselbe sollte bei Vermeidung der Exekution im Mai d. J. einen Kaufschilling von 200 fl. bezahlen. Unter allerlei Vorspiegelungen brachte er es bei dem Kaufmann Jori in Gmünd dahin, daß dieser auf den Namen des Detonomen Knödler in Kaps das Geld hergab. Um übrigens sicher zu gehen, schickte Jori seinen Gehülfen Maier mit dem Angeklagten ab, um bei Knödler eine Bescheinigung sich dafür zu verschaffen. 100 fl. in Rollen nahm der Angeklagte zu sich und 100 fl. in Banknoten und etwas Gold und Silber steckte Maier ein. Unterwegs in einem abgelegenen Walde griff Rupp seinen Begleiter an, nahm ihm die andern 100 fl. ab und sprang davon. Des Raubs angeklagt, verzichtete er auf die öffentliche Verhandlung und wurde zu 1 Jahr 9 Monaten Arbeitshausstrafe verurtheilt, wovon übrigens 2 Monate wegen unverschuldet verlängerteter Untersuchungshaft in Abzug kamen.

Bruchsal, 1. Okt. Die Welt wird staunen zu erfahren, daß Dskar Becker, der seit einigen Tagen im hiesigen Zucht- haus eingekleidet ist, bereits erklärt hat, er habe mit seiner vor-

dem Schwurgericht befolgten Lattil (mit der Behauptung eines Scheinattentats) lediglich eine Komödie aufgeführt, womit er die Auffassung und Einsicht seiner Richter irre zu leiten gehofft habe. Er ist der Ansicht, diese Rolle ganz geistreich durchgeführt zu haben, und freut sich noch jetzt der regen Theilnahme, welche die fremden Journalisten durch Anwesenheit bei seinem Prozesse kundgegeben hätten. Fürwahr ein neuer Anlaß zum Glückwunsch an alle Deutschen, daß die Wiege dieses Komödianten nicht auf deutscher Erde gestanden hat!

Der Gesundheitszustand des Königs Max von Bayern ist noch immer kein erfreulicher. Alle bis jetzt besuchten Bäder haben nur eine momentane Besserung gebracht. Nach dem Aufgeben derselben tritt ein höchst bedauerlicher Zustand ein, man spricht von fortschreitenden Rückenmarksleiden.

New-York, 21. Sept. Einem Gerücht zufolge wäre ein minder wichtiges Commando Fremont angetragen worden, um seine Entlassung zu veranlassen. Die Schlacht bei Lexington dauerte am 18. Sept. fort. Die Conföderirten waren im Verlust. Es wurde eine Fortsetzung der Schlacht am nächsten Tage erwartet.

Prinz Joinville ist in Begleitung seines Sohnes Peter Philipp, und seines Neffen des Grafen von Paris und des Herzogs von Chatres, Sohn des verstorbenen Herzogs von Orleans in New-York eingetroffen. Der Prinz hat jede Demonstration abgelehnt und will bloß seinen Sohn in einer der Marine-akademien des Landes unterbringen. Nachdem dies geschehen, wollen die Prinzen eine Rundreise durch Amerika, natürlich mit Vermeidung des Kriegsschauplatzes, machen und dann wieder nach Europa zurückkehren.

Der Geisterritt.

Eine Volksgeschichte von Fedder Wehl.

Fortsetzung.

Der Traum, den sie hatte, war düster und schreckhaft. Ihr schien, daß sie im Walde auf ganz unbekanntem Wege ging. Das Laub, das der Herbst abgestreift und auf den Boden gestreut hatte, raschelte unter ihren Füßen, die sie, sie wußte nicht wohin, tragen sollten. Wohllich war es ihr, als ob sie auf eine warme, schlüpfrige Feuchtigkeit träte und als sie, um zu sehen, welcher Art diese sei, die Blätter mit einem Fuße wegschob, sah sie, daß sie auf Blut stand, das in einer tiefen Rinne den Weg hinabfloß.

Mit einem Angstschrei und in Schweiß gebadet sprang sie auf. In der Stube lag noch der Mondschein wie vorher und conterseiete das zitternde Kufelaub auf dem Fußboden ab; die Uhr ticktackte gelassen weiter und draußen rauschte und wehete es in den Bäumen, wie vordem. Sonst war Alles still und Nichts zu hören, als das jähe Klopfen ihres eigenen Herzens. Aber nein, nicht dieß allein! Aus der Ferne schien es, als ob ein Pferd auf dem Waldpfade ging; trabtrab, trabtrab!

Mit einem Satz war Elise aus dem Bett und am Fenster, von dem aus man den Waldpfad eine Strecke übersehen konnte. Erblicken ließ sich nichts, aber das Pferdegetrapp schien näher und näher zu kommen; jeden Augenblick meinte die gute Frau den Reiter erblicken zu müssen.

Jetzt muß er an der kleinen Lichtung sein, wo der Weg nach dem Dorf abgeht, meinte sie, und nach einer kleinen Weile, nun am Tannenhügel; in zwei Minuten muß es um die Ecke biegen, bis zu der das Holz frei liegt, in zwei Minuten, in zwei Minuten!

Aber die zwei Minuten vergingen und kein Reiter zeigte sich. Das Pferdegetrapp jedoch dauerte fort und kam näher und näher, ja, sie konnte sich nicht täuschen, sie vernahm es ganz deutlich: trabtrab, trabtrab! erst noch fern unter den Bäumen her, dann auf dem freien Grasplatze, wo es gedämpfter klang, und endlich ganz nah unter dem Fenster, wo es aufhörte.

Elisabeth rieb sich die Augen, um sich zu überzeugen, ob sie denn auch wach sei. Sie hatte gehört, daß Elers herangeritten gekommen war, sie hatte den zurückgelegten Weg Schritt für Schritt bis zum Hause verfolgen können und nun war vor dem Hause im hellsten Mondschein doch gar Nichts zu sehen.

Gar Nichts? Nein, es war allerdings etwas zu sehen, und zwar etwas, was die arme geängstigte Frau oben am Fenster mit verdoppeltem Entsetzen erfüllte. Sie gewahrte nämlich Pluto, den Lieblingshund des Försters, mit zerrissener Kette kläffend heraneilen und an der Stelle wo Elers immer mit dem Pferde zu halten pflegte, so in die Höhe springen, als begrüße er seinen eben heimgekommenen Herrn.

Dieser Austritt trieb Elise alles Blut aus dem Herzen und machte ihr Haar sich sträuben. Ohne sich zu besinnen, ohne sich umzusehen oder irgend etwas anzunehmen, eilte sie haarsfuß, nur mit Hemd und Unterrock bekleidet, aus dem Zimmer hinaus auf die Hausflur, und von da auf den Platz, an die Seite des Hundes, der noch immer wie an den Weinen eines Pferdes hinaufsprang.

Und richtig, wie Elise herzulief, hörte sie da nicht, wie das Pferd, als ob es ungeduldig sei, in den Boden scharrte? Und fühlte sie dann nicht, wie diese aufgewühlte Erde bis über ihre nackten Füße hergeslogen kam? — In der That, sie hörte und fühlte das so deutlich, so genau, daß sie in die Luft hinein nach dem Kopf und Bügel des Pferdes griff, aber wunderbar, es war Nichts zu erfassen. Nichts als Luft. Ehe sie indeß über diesen Vorgang noch recht ins Klare gekommen, vernahm sie auch schon wieder das gespensterhafte Trabtrab und die daraus merkbare Entfernung des Pferdes, dem, im Sande schnüffelnd, Pluto folgte.

Einen Augenblick stand Elisabeth bleich und versteinert wie

eine Bildsäule da und stierte dem geisterhaften Geräusche nach; dann, als es sich weiter und weiter entfernte, überkam sie eine so entsetzliche Angst und eine so trauervolle Bangigkeit, daß sie sich selbst und Alles, was sie umgab, vergessend, in fieberhafter Eile dem unsichtbar trotternden Kofse zu folgen begann.

Es dauerte nicht lange, so hatte sie dasselbe eingeholt und lief nun mit dem Hunde um die Wette dem spuckhaften Trabtrab zur Seite.

Eine geraume Zeit ging es den hell vom Monde beschienenen Waldweg hinauf, dann links ab in den Forst hinein, wo auf Moos und Blättern, die noch vom vorigen Herbst dalagen, der Tritt des Pferdes weniger deutlich, aber doch immer noch vernehmbar schallte. Manchmal hörte man sogar wie unter dem aufstretenden Hufe knirschend ein morscher, auf dem Boden gestreuter Zweig zerbrach.

Elisabeth hatte auf Nichts, als auf die unsichtbaren Tritte und den ihnen nachlaufenden Hund Acht, der mit eingekniffener Ruthe und weit aus dem Halse hängender Zunge den unheimlichen Tönen folgte. Ihr selbst hatte sich sowohl das Tuch über der Brust, als das lange goldene Haar gelöst, das nun wie ein Königsmantel ihre nackten Schultern umwallte. Ihre Füße wurden wund von den Tannzapfen, auf die sie trat oder von stacheligem Gesträuch durch das sie sich hindurch wand. Auch ihre Hände litten und von ihrer Bekleidung blieb bald hier bald da ein Fetzen an dem Gestrüppe hängen.

Nichts aber von alle dem hemmte ihren Weg, der tiefer und tiefer in die Waldung hinein und ins Dickicht ging. Kein heiseres Schreien der empor geschreckten Nachtvögel, keine über ihre bloßen Füße nastalt und glitschig hinschlüpfende Kröte, keine ihr giftig im Mondlicht entgegen züngelnde Gidechse schreckten sie ab oder bewogen sie auch nur momentweise inne zu halten. Raslos ging es über Stock und Stein, über Distel und Dorn, und wäre es eine Ewigkeit so fortgegangen, sie würde nicht angehalten nicht stillestanden haben. Trieb sie doch eine innere, magische, geheimnißvolle Macht dem unheimlichen Spufe nach. Wohin? Was kümmerte sie das? Sie hatte keine Gedanken darüber. Sie fühlte nur, daß sie nicht anders konnte, daß sie mußte, daß das, was da unsichtbar und geisterhaft vor ihr hertrötte, das Verhängniß ihres Lebens und im Zusammenhang mit ihrem Gatten war.

Fortsetzung folgt.

G m ü n d.

Nach der am heutigen Tage in hiesiger Schranne vorgenommenen Fruchtivägung berechnet sich der durchschnittliche Erlös aus 1 Eri. Kernen bei 32 Pfd. mittlerem Gewicht auf 2 fl. 18 fr.,
 1 " Roggen " 29 " " " " 1 fl. 35 fr.,
 1 " Gersten " 29 " " " " 1 fl. 31 fr.,
 1 " Haber " 22 " " " " — fl. 43 fr.
 Den 2. Oktober 1861.

Schrannen-Aufseher Joh. Rudolph.

G m ü n d. Ergebnis des Fruchtmarktes am 2. Oktober 1861.

Getreide- Gattungen.	Voriger Woch.		Neuer Anfuhr.		Gesammt- Vortrag.		Grunder Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durchschn. Preis.		Wahrer Mittler Preis.		Niedriger Durchschn. Preis.		Verkaufs- Summe.		Durchschnitts-Preis mehr per Eri. per Eri.		
	Säc	Säc	Säc	Säc	Qtr.	Pf.	Säc	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen	—	84	101	—	91	32	54	7	15	7	13	7	6	659	54	—	—	—	—	—	11
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	58	—	—	—	—	—	—	20
Gerste	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	15	—	—	—	—	—	—	30
Haber	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	16	—	—	—	—	—	—	8
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	1	100	101	111	29	54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	752	34	—	—

Schrannen-Aufseher Joh. Rudolph, sen.

Schorndorfer Brod-Preise

vom 2. Oktober 1861.

- 8 Pfd. weißes Brod kosten 36 fr.
- 8 " schwarzes " " 34 fr.
- 1 Kreuzerwecken wiegt 5 Loth.

Gewöhnliche Verkaufspreise des Fleisches.

- 1 Pfund ganzes Schweinefleisch 15 fr.
- 1 Pfund abgezogenes ditto 14 fr.
- 1 " Ochsenfleisch 12 fr.
- 1 " Rindfleisch 10 fr.
- 1 " Kalbfleisch 11 fr.